

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

152 (1.4.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4334

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Reichspoststelle über den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Remittenz durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Ostpreußen, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Preis für Ausland (Postgebühren) M. 10.— vierteljährlich durch die Reichspoststelle.

Ercheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beitragen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteilige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebeneinander stehende Zeile oder deren Raum 25 Pf. Kleinere 50 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berufsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim Nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Markstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Deutschen: E. H. Kerner; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklame: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Verantwortlich für Anzeigen und Reklame: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Volles Vertrauen berechtigt.

Berlin, 31. März. (W.A.B.) Im Hauptauschuss des Reichstages machte der stellvertretende Kriegsminister von Wandel unter anderem eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Erfolgeverhältnisse und Munitionsversorgung, die beweisen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegenzusehen können.

Der Krieg zur See.

Der U-Boot-Krieg.

Haag, 31. März. (W.A.B.) Der Nieuwe Courant verzeichnet mit Bedauern einige Artikel deutscher Zeitungen über die U-Boot-Kriegführung, in denen die Interessen und Rechte der neutralen Schifffahrt nicht genügend betont würden. Das Blatt schreibt: Gütlichheit würde dem Anzeichen gegenüber, aus denen man ersehen könne, daß die deutsche Regierung sich den Niederlanden gegenüber nicht in eine solche Richtung treiben lassen will. Dieses geht aus der letzten Erklärung hervor, die der deutsche Gesandte dem Minister des Äußeren gegeben hat und neuerdings aus der amtlichen deutschen Meldung, daß die „Tubantia“, die in einem Rettungsboot der „Tubantia“ gefunden wurde, wenn sie von der holländischen Regierung eingeleistet würde, so genau wie möglich untersucht werden sollen. Obwohl daneben die Erklärung des deutschen Admiralsstabes aufrechterhalten bleibt, diese die amtliche Mitteilung aus Berlin doch die Neutralität der deutschen Regierung an, die „Tubantia“-Angelegenheit nicht durch eine Erklärung des deutschen Admiralsstabes als abgeschlossen und erledigt zu betrachten.

„Wer einmal lügt...“

Gelegentlich des Unterganges eines neutralen Dampfers, der holländischen „Tubantia“, haben die Engländer neulich ohne weiteres die Behauptung aufgestellt, er sei torpediert worden. Als dann deutscherseits darauf hingewiesen wurde, daß zu der in Betracht kommenden Zeit kein deutsches Unterseeboot in der Gegend war, wo der Dampfer torpediert worden ist, haben sie sich bereit zu erklären, es sei auch kein englisches Unterseeboot dort gewesen. — Das Schiff muß also wohl auf eine Mine aufgelaufen sein! Das paßt aber den Engländern nicht in ihr System. Sie beharren deshalb darauf, daß das Schiff torpediert wurde. Der deutschen Erklärung darf man trauen. Wie steht es aber mit der englischen? Die Behauptung, daß kein englisches Unterseeboot in Frage komme, in Verbindung mit dem hartnäckigen Festhalten auf der Angabe, wonach das Schiff torpediert worden sei, läßt nur noch folgende Lösungsmöglichkeiten zu. Entweder ist ein französisches, russisches oder sonstiges feindliches Unterseeboot an der Sache beteiligt, oder die Engländer haben vielleicht ein deutsches Unterseeboot irgendwo aufgefingert und zum Angriff auf das neutrale Schiff verwendet. Ihre Subjektivität gestattet ihnen dann leicht, zu behaupten, es käme kein englisches Unterseeboot in Frage.

Wenn die Engländer ferner darauf hinweisen, daß sie ja kein Interesse daran hätten, neutrale Schiffe, die mit ihnen geschäftliche Beziehungen unterhalten, in den Grund zu bohren, so ist das zwar richtig, hindert aber nicht, daß die Engländer ein sehr großes Interesse daran haben, die Neutralen in den Krieg mit Deutschland hineinzubringen. Und dazu können sie zweifellos auch nicht davor zurück, ein neutrales, auf dem Weg nach England befindliches Schiff zu torpedieren, um nachher in die Welt hinauszuschreien: „Seht, wie die deutschen Unterseeboote euren Handel schädigen!“ Nachdem die Kriegsluft der weitestgehenden Lügenhaftigkeit jenseits des Ärmelkanals sich als erfolglos erwiesen hat, versuchen sie ein neues Manöver. Offiziell wird von der englischen Regierung darauf hingewiesen, daß während des Kriegs 6 deutsche Torpedos in der Nordsee und im Kanal gefunden worden seien. Dies würde einerseits noch nichts beweisen, andererseits bestünde sehr wohl die Möglichkeit, daß die Engländer die Torpedos selbst in die Nordsee gebracht haben. So lagat, wenn Teile deutscher Torpedos im Rumpf des versunkenen Schiffes festgelegt werden sollten, so wäre damit noch nicht erwiesen, daß das Schiff von den Deutschen torpediert worden ist. Es bliebe immer noch die Möglichkeit, der Benennung durch die Engländer mit (aufgekauften oder sonstwie erbeuteten) deutschen Torpedos. Die Neutralen werden jedenfalls gut tun, auch einem offiziellen englischen Bericht gegenüber, das gebotene Mißtrauen zu hegen, denn durch Jahrhunderte ist die Richtigkeit des Satzes erwiesen:

„Er lügt wie ein Engländer!“ Diesen Ruhm haben wenigstens die Engländer in dem Weltkrieg sich ehrlich verdient. Möge er von den anderen Staaten gebührend eingeschätzt werden! Aufgabe der Presse aber muß es sein, diesen Ruhm in der ganzen Welt zu verbreiten und dafür zu sorgen, daß er nicht in Vergessenheit gerät.

Die Beschlagnahme dänischer Dampferpost.

Kopenhagen, 31. März. (W.A.B.) Ueber die Beschlagnahme der Dampferpost des dänischen Dampfers „Hellig Olaf“ durch die Engländer schreibt „Politiken“:

„Wie man weiß, ist bisher während des Krieges nichts geschehen, daß die Dampferpost auf dänischen Schiffen beschlagnahmt wurde. Diese Handlung steht unzweifelhaft in direktem Widerspruch mit dem auch von England unterzeichneten Haager Abkommen. Es ist eine unabweislich feindliche Handlung. Es ist eine unabweislich feindliche Handlung. Das Interesse, das England daran hat, Briefe zurückzuhalten, steht in keinem Verhältnis zu der Tatsache, daß der Vertrag, den England selbst unterschrieben hat, nun von ihm zerissen worden ist. Selbstverständlich wird die dänische Regierung sofort Vorstellungen erheben, wozu diese Rechtsverletzung Veranlassung gibt.“

Berlin, 31. März. (W.A.B.) Die Beschlagnahme neutraler Post durch englische Schiffe muß notwendigerweise nicht nur Mißbilligung, sondern größtes Entsetzen hervorrufen. Man versteht nicht, daß englische Behörden sich so über eine der klarsten Bestimmungen des Völkerrechts, das Briefgeheimnis, hinwegsetzen. Es ist vielleicht nur ein Versehen. Mit es dies nicht, so müssen wir feststellen, daß sich England außerhalb des Rechts stellt.

Änderung der Londoner Deklaration.

London, 31. März. (W.A.B.) Die London Gazette veröffentlicht eine Order in Council, welche die frühere Order ändert, wonach die Bestimmungen der Londoner Deklaration bis auf gewisse Auslassungen und Änderungen von der britischen Regierung angenommen wurden. Die Hauptaufgabe der heutigen Order besagt, daß in Zukunft Artikel 19 der Londoner Deklaration nicht mehr angewendet werden soll. Weder ein Schiff noch seine Ladung sollen, wenn sie die Blockade brechen, von der Beschlagnahme geschützt sein, nur weil sie auf dem Wege nach einem nichtblockierten Ort sind.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Generaloberst v. Eichhorn.

Generaloberst von Eichhorn feiert am 1. April sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Er ist am 13. Febr. 1848 in Breslau geboren. Sein Vater, der dem Beamtenstand angehörte, war mit einer Tochter des Philosophen Schelling verheiratet. Kurz vor dem Krieg mit Oesterreich war Eichhorn in die preussische Armee eingetreten und kämpfte bei Königgrätz mit. Im deutsch-französischen Krieg machte er die Belagerung von Straßburg und Paris mit. Im Jahr 1878 zum Hauptmann befördert, rückte er nach in höhere Stellen auf. (U. E. war er auch Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps. (Ned.) Im Jahr 1904 trat er als kommandierender General an die Spitze des 18. Armeekorps; i. J. 1912 wurde ihm die Leitung der neu ins Leben gerufenen 7. Armeekorps Saarbrücken übertragen. In den ersten Wochen des Weltkriegs wurde sein Name nicht genannt. Erst am 16. Februar, als die vorläufigen Ergebnisse der „Winterschlacht in Masuren“ veröffentlicht wurden, erfuhr man, daß zu den Führern, die die Operationen glänzend durchgeführt hatten, auch Generaloberst v. Eichhorn gehörte. In den harten Verfolgungskämpfen, die die deutschen Truppen bis in die Nähe von Grodno führten, hat sich die Armee Eichhorn im Gouvernement Suwalki eine feste Stellung erkämpft. Vor ist außerdem die Einnahme von Komno zu verdanken und die Zurückdrängung der Russen bis Wilna, das am 18. Sept. 1915 fiel. So gebührt dem Generaloberst v. Eichhorn ein hervorragender Platz unter den Männern, die den deutschen Osten vor der russischen Ueberflutung bewahrten. (Schw. M.)

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 31. März. (W.A.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Südlich der Somme drang der Feind unter Ausnutzung eines heftigen Bombardements in ein vorgehobenes Stück unserer Linie nördlich von Hamantville nördlich von Chaules ein. Unser Gegenangriff warf ihn alsbald hinaus. Westlich der Maas unternahmen die Deutschen im Laufe der Nacht mehrmals Gegenangriffe gegen unsere Stellungen im Walde von Avocourt. Alle Stürme wurden durch Sperrefeuer sowie durch Maschinengewehr- und Infanteriefeuer abge schlagen. Das große Verdammnis in den feindlichen Reihen, besonders vor dem Retenval von Avocourt hervor, wo die Deutschen hundert von Leichen zurückließen. Kein neuer Angriffsvorstoß in der Gegend von Malancourt. Westlich der Maas und in der Bobere gelangte unterbrochenes Geschützfeuer. Die Deutschen waren nördlich von Saint Michel eine große Zahl von

schwimmenden Minen in die Maas, die keinen Schaden anrichteten. In Rothenen war unsere Artillerie zwischen Damerre und Bremen tätig. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden. Am 29. März warf eines unserer Kampfgeschwader 15 großkalibrige Geschosse auf den Bahnhof Metz-Sablon und fünf auf den Bahnhof von Bagay-sur-Moselle. In der Nacht zum 30. März beschossen zwei Flugzeuge den Bahnhof Wahren (Mezières-les-Bois).

Paris, 31. März. (W.A.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Wir beschossen südlich der Somme die Bergungsbahnhöfe Bagay und Hallu (Gegend von Chaules). Westlich von Rouroum wurde ein Flugzeug des Feindes von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Es fiel 5 Meter vor unseren Graben zur Erde. Die Anflieger sind tot. Ein Maschinengewehr dieses Flugzeuges wurde in unsere Linien gebracht. Nördlich der Maas Geschützfeuer, das gegen die Befestigungsarbeiten des Feindes auf der Höhe von Baulere gerichtet war und eine starke Explosion zur Folge hatte. In der Champagne schossen unsere Abwehrgeschütze ein Flugzeug ab, das bei Sainte Marie-aux-Bois in die feindlichen Linien fiel. In den Argonnen richteten wir ein hartes Feuer gegen die Wälder von Malancourt und Hille Marie. Eine unserer Minen brachte einen deutschen Schützengraben zum Einsturz, eine andere zerstörte einen feindlichen Posten bei dem Hügel 285. Westlich der Maas in der Gegend von Malancourt tagüber anhaltendes Geschützfeuer ohne Infanterieaktivität. Westlich der Maas richteten die Deutschen morgens gegen unsere Stellungen in den Straßen zum Fort Duhamont einen heftigen Angriff, wobei sie benutzende Hülfsmittel gegen uns schleuderten. Der Angriff wurde völlig abgeblen. Bald darauf fand ein zweiter Angriff auf denselben Punkt statt, der nicht größeren Erfolg hatte und der den Deutschen gleichfalls sehr fühlbare Verluste zufügte. In der Bobere zeitweiliges Artilleriefeuer. Eine feindliche Erkundungsabteilung, die sich unseren Graben nördlich von Weissenbach in den Wäldern zu nähern versuchte, wurde durch unser Sperrefeuer zerstört.

Flugdienst: Unser Flugdienst zeigte sich tagsüber sehr tätig. Einer unserer Flieger schoß in der Gegend von Domivert in der Champagne ein feindliches Flugzeug ab, das brennend in die feindlichen Linien fiel. In der Gegend von Verdun wurden fünf feindliche Flugzeuge in unmittelbarer Nähe unserer Linien heruntergeholt. Weitere Flugzeuge wurden vielfach getroffen, aber alle unsere Flieger sind, ohne Schaden zu nehmen, zurückgekehrt.

Belgischer Bericht: Größere Artillerietätigkeit an der belgischen Front, besonders im Abschnitt von Dignimiden.

Vom Balkan.

Griechische Note wegen des Epirus.

Bern, 31. März. (W.A.B.) Der Corriere della Sera meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat den Gesandten Frankreichs, Englands, Italiens und Australiens eine gleichlautende Antwort auf die Note wegen des Epirus gegeben. Die Antwort beschränkt sich auf die Frage der Ausdehnung der für Griechenland geltenden bürgerlichen Gesetze. Diese Anordnung sei aus inneren Gründen getroffen worden. Man nimmt an, daß kein weiterer Notenwechsel folgen wird und daß die Frage der Hoheitsrechte und der Grenzen von Nordepirus auf dem Friedenskongreß endgültig geregelt werden.

Athen, 31. März. (W.A.B.) Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die Nachrichten von einem bevorstehenden Austritt des Ministerpräsidenten Suluvis unrichtig sind. Suluvis bleibt das volle Vertrauen des Königs und des Parlaments und bleibt auf seinem Posten, um die bisherige Politik weiter zu führen.

Der Krieg im Orient.

Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 31. März. (W.A.B.) Tasvir-i-Efkar veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über Kut-el-Amara folgendermaßen geäußert haben: Die beiden Versuche des Generals Palmer, Kut-el-Amara zu entsetzen, kosteten den Engländern 5000 bzw. 2000 Tote, während die Gesamtverluste der Türken 350 Mann nicht überschritten haben. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß die Belagerung von Kut-el-Amara sich in die Länge zieht, ist der Besatzung des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März. (W.A.B.) (Hauptauschuss des Reichstages.) Auf die Ausführungen des Redners der Nationalliberalen erwiderte der Ministerialdirektor Kriege, daß dessen ungenügendere Schilderung der Lage der deutschen Besatzungen auf die ersten Zeiten des Krieges zutraf, daß inzwischen aber viel zur Besserung gekommen sei, jedoch die jetzigen Zustände gestern dem vom Auswärtigen Amt gegebenen Bilde entsprächen. Zur weiteren Besserung trage bei, daß die Lage der Besatzungen insbesondere durch neutrale Vertreter

nach Möglichkeit geprüft, daß ihnen Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. zur Verfügung gestellt und daß mit der feindlichen Regierung sehr nachdrücklich verhandelt würde. Was seitens der deutschen Regierung geschehen könne, werde getan, um den Kriegsgefangenen zu helfen. Ein Zentrumstredner forderte energische Maßnahmen, damit die in französisch-Afrika gefangen gehaltenen Deutschen dort nicht zugrunde gingen. Auf weitere Neufragen und Fragen der auswärtigen Politik antwortete der Vertreter des Auswärtigen Amtes, der Reichsstaatssekretär, vertraulich.

Deutschland.

Der Fortvertrag mit Oesterreich.

Berlin, 31. März. (W.A.B.) Im Hauptauschuss des Reichstages teilte Staatssekretär Kräfte mit, daß der Fortvertrag mit Oesterreich gefündigt worden sei und die Verwaltung sich bemühen werde, neue Einheitsfahne mit Oesterreich zu vereinbaren.

Berlin, 30. März. (W.A.B.) Mit Wirkung vom 30. März an werden die Vorschriften der Verordnung des Bundesrates über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen sowie Erzeugnissen von 1916 und die Bestimmungen auf Land- und Forstwirtschaften und Fischereien ausgesetzt.

Berlin, 31. März. (W.A.B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Durchführung von Satzungen nach den bestehenden Gebieten Rußlands, eine Bekanntmachung betreffend die Anwendung der Vertragssollfahne und eine Bekanntmachung über die Einfuhr und Durchfuhr von Vieh und Ziegen aus der Schweiz.

Ausland.

Die Kriegszulagen der Wiener Lehrerschaft.

Wie die Reichspost erfährt, wird dem Wiener Gemeinderat für eine seiner nächsten Sitzungen eine Vorlage zugehen, in der zur Erfüllung der Wünsche der Wiener Lehrerschaft folgender Antrag gestellt wird:

Die Gemeinde Wien wird für ihre Lehrerschaft im allgemeinen jene Gehaltsverbesserungen vornehmen, wie sie vom niederösterreichischen Landtag seiner Zeit (vor zwei Jahren) beschlossen wurde. Da jener Gesetzesentwurf noch nicht sanktioniert wurde, wird die Stadt Wien sozusagen „vorläufigweise“ die Gehaltsverbesserungen übernehmen und die Gehaltsverbesserung durchführen. In jenen Fällen, in denen die Lehrergelälter hinter den Bezügen der gleichgestellten Staatsbeamten (mit Einrechnung der diesen gewährten Feuerzulagen!) zurückbleiben, wird die Gemeinde Wien die Summen der Lehrergelälter auf jene der Staatsbeamtenbezüge ergänzen. Die Kosten dieser Kriegszulagen der Wiener Lehrerschaft sind sehr bedeutende. Dem Wiener Gemeinderat werden für diesen Zweck mehr als 4 1/2 Millionen entfallenden Beträge sind gewiß geeignet, eine Verbesserung in der Lage dieser Kategorie der Festbesoldeten zu bringen. In der Wehrzahl der Fälle erhalten nun die Lehrpersonen rund 500 Kronen jährlich mehr; die Summe steigt bis auf 1000 Kronen Kriegszulage, wie dies bei den Bürgerichullehrern der Fall ist. Die Wiener Bürgerichullehrer gelangen nach der Durchführung dieser Aktion in die Bezüge der Staatsbeamten der 7. Rangklasse (Bezirkshauptmann, Polizeirat, Direktoren von Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen, Landesgerichtsrat) in Wien. Wie wir ferner hören, werden auch die Lehrer erster Klasse in dieser Aktion besonders berücksichtigt. Die nunmehrige Lehrergelaltersregulierung und Kriegszulage eingerechnet, haben die Wiener Lehrerschaft vom Wiener Gemeinderat zugewendeten Gehaltsverbesserungen seit 1901 eine Höhe von über 14 Millionen — bisher 9,6 Millionen pro Jahr — erreicht.

Kritisches Stadium der Streikbewegung in England.

London, 31. März. (W.A.B.) Der Daily Telegraph meldet aus Glasgow vom 29. März: Die Arbeiterunruhen in den staatlich kontrollierten Bezirken haben ein kritisches Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehören, haben alles versucht, sie zur Rückkehr zu der Arbeit zu veranlassen. Aber ihre Leitung wird nicht mehr anerkannt.

Liverpool, 31. März. (W.A.B.) 10 000 Gafenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Streiks ist, daß eine Entscheidung über die Lohnforderungen für die Ueberstunden immer noch nicht gefällt ist. Auch auf den Werften der White Star, Allan, Leyland und anderen Linien ist die Arbeit eingestellt.

London, 31. März. (W.A.B.) Ein Teil der Maschinenaubauer der Werft Garland u. Wolff in Vellost ist in den Ausstand getreten als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelerten und halbgeleiteten Arbeitern übernommen wurde.

London, 31. März. (W.A.B.) Der Munitionsmminister macht bekannt, daß, weil großer Mangel von Bauarbeitern für dringende Arbeiten der Regierung herrscht, neue Bauarbeiten nicht begonnen werden sollen, ohne daß vorher das Munitionsmministerium befragt werde.

London, 31. März. (W.Z.M.) In der Verhandlung vor dem Munitionengericht, das, wie gemeldet, 22 der Streitenden zu Geldstrafen verurteilt hat, erklärte der Verteidiger der Arbeiter, Mitchell, es sei wenig Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes vorhanden, solange nicht die sechs verhafteten Führer freigelassen wären. Mitchell erklärte: Gestern repräsentierten diese Führer 3000 Arbeiter, morgen können es 30 000 sein. Er erklärte ferner, die Angaben, die der Vertreter der Regierung im Unterhause gemacht habe, seien unrichtig. Das Streikkomitee verurteilt eine Erklärung, in der es heißt, daß die gemeldeten Streiks spontanen Ursprungs waren. Es sei nie die Aufhebung bestehender Gesetze verlangt worden.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Kommandanten Konrad Baumgartner in Freiburg i. B. das Verdienstkreuz vom Kaiserlichen Löwen, dem Privatdozenten Dr. Erich Grafe in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Chronik.

Aus Baden.
 * **Altsiedel bei Durlach, 31. März.** Bei der Ausfahrt eines Zuges aus der hiesigen Station wurde gegen den Zug mit Steinen geworfen und ein Wagenfenster zertrümmert. Eine Frau wurde leicht verletzt.
 * **Reidelsberg, 31. März.** Die Goldsammlung des Konjuls Menzer in Reidelsberg hat sich nachträglich noch auf 18 000 M. erhöht.
 * **Reidelsberg, 31. März.** Dieser Tage ist hier ein Einbrecher festgenommen worden, der im Besitze einer wertvollen goldenen Herren-Memorialuhr mit Sprungwerk und eines Revolvers war. Ueber den Erwerb dieser Sachen macht der Beschäftigte zweifelhafte Angaben. Der Eigentümer der Sachen ist bis jetzt nicht bekannt. — Das hiesige Nahrungsamt läßt an Minderbemittelte frische bayerische Landeier abgeben. Der Preis beträgt für das Stück 18 Pf., zwei Stück 35 Pf.

* **Mannheim, 31. März.** Das Pariser Polizeigericht hat, wie man der Frankfurter Zeitung über die Schweiz meldet, einen Schweizer Bürger mit Namen Assal, der als Vertreter der Mannheimer Maschinenfabrik Lang des Wagnersverwalters des Maschinenlagers dieser Firma in Paris Weiland leitete und dafür sein Gehalt von der deutschen Firma weiterbezog, zu drei Monaten Gefängnis und 100 Francs Geldbuße verurteilt.
 * **Mannheim, 31. März.** Die Stadtgemeinde wird zunächst verabschiedet zwei Fabriken einrichten, die alljährlich um die Mittags- und Abendzeit die verfallenen Stadtteile befahren und warme Speisen zum Preise von 20 Pf. für die Portion à 4 Liter abgeben sollen. Zur Ausrüstung der Straßen für diesen Zweck wird gegenwärtig im alten Gefilde der Mannheimer Mühlentals eine Zentralfabrik eingerichtet, die die erforderlichen Lebensmittel von der Warenabteilung des hiesigen Lebensmittelamts bezieht. Mit der Oberleitung des ganzen Betriebes, der in der übernahmlichen Woche eröffnet werden soll, ist Frau Emma Stramer als ehrenamtliche Hilfsarbeiterin des Bürgermeisters in der Ernährungsfürsorge betraut.

* **Mannheim, 31. März.** Beim Fleischladen wurde der bei Wegheimerer Hirsch beschäftigte siebzehn Jahre alte Metzger Theodor Glodani von dem Hund seines Arbeitgebers angefallen und überaus zugerichtet. Das tote Tier zerstückte förmlich den Wurfchen den einen Arm.
 * **Schweigen, 31. März.** Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den Vorschlag, ohne daß weder eine allgemeine noch eine Spezialdebatte darüber erfolgt wäre. Die Umlage bleibt wie bisher auf 60 Pf.

* **Zauberschwabenheim, 31. März.** Kürzlich war berichtet worden, daß das bayerische Kriegsministerium den gefangenen französischen Korporal Carles vom Gefangenenerlager Wirzburg beurlaubt hatte, damit er seinen sterbenden Vater in Frankreich besuchen könne. Der Soldat reiste damals über Konstanz und kehrte, nachdem er der Beerdigung seines verstorbenen Vaters noch beigewohnt hatte, wieder über die badisch-schwäbische Grenze zurück. Nach der Straßburger Post erzählt uns der Korporal, sein Urlaub sei zwar auf 10 Tage bemessen gewesen, allein die französische Behörde habe ihn nur 3 Tage nach der Beerdigung seines Vaters in der Heimat belassen. Ausdrücklich sei ihm verboten worden, sich mit jemandem zu unterhalten. Zur Ueberwachung war ihm ein französischer Soldat als ständiger Begleiter zugewiesen worden, weil die französischen Behörden befürchteten, er würde erzählen, wie menschlich die Gefangenen in Deutschland behandelt werden. Das ist ein Beweis, wie groß in Frankreich die Furcht vor Verrätern ist.

(1) **Friesheim, 31. März.** Gestern vormittag wurde die 33 Jahre alte Frau Wilhelmine Rächler geb. Schöne von einem jähen Tode ereilt.

Kunst.

Das kaiserliche Volksliederbuch.
 Berlin, 30. März. (W.Z.M.) Von dem kaiserlichen Volksliederbuch für gemischten Chor wird heute die zweite Auflage angeündigt. Offenbar hat der Aufführung unseres Nationalhymnenbüchchens den Erfolg dieses Denkmals deutscher Kunst hervorgeführt, dem kein ähnliches Werk zur Seite zu stellen ist. Neben den Versen der Volkslieder von der ältesten bis auf die jüngste Zeit bringt es sorgfältig ausgewählte treffliche Lieder von Hans Leo Hasler und Schilch, Bach und Schütz, Gluck, Dorn, Mozart, Beethoven, Weber und Schubert bis Brahms, Wagner und Hugo Wolf. Mit der Bearbeitung der Volksmelodien waren Musiker aus allen Teilen Deutschlands betraut. Im ganzen sind in den beiden handschriftlichen Ausgaben der Verlag von G. Peters in Meißner Weise ausgearbeitet hat, über sechshundert vollständige Gesänge vereinigt. In weniger als vier Monaten sind über vierhundert Partituren und zehntausend Sammelhefte der ersten Auflage ausgegeben worden.

Die Frau wurde in der Nähe des „Nägels Kreuz“ von Unwohlsein betroffen und stürzte zu Boden, wobei sie sich am Kopf verletzte. Als man sie zu Hilfe kam und sie in ein nahe Haus brachte, war sie bereits nicht mehr am Leben. Ob ein Schlaganfall oder der Sturz ihr Ende herbeiführte, ist unbekannt. Der Mann der Verstorbenen, Herr Rössler, ist zum Seeresdienst eingezogen.

(Baden-Baden, 31. März. Gestern brach im Arbeitsraum der Firma E. Jacoby, Damenkonfektionsgeschäft, Feuer aus. Es verbrannten Vorräte an Wollstoffen.
 Baden-Baden, 31. März. Unter den zahlreichen Frühlingsgästen befinden sich u. a. Großherzogin Marie von Medelsburg-Schwerin, Fürst und Fürstin von Waldeck und Pyrmont, Fürstin Hermine von Hanau, Prinzessin Thelma von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstin Irma zu Fürstenberg, Fürstin Lotte Windischgrätz, Prinz Max und Prinzessin zu Fürstenberg, Gräfin Netti Schevenhütter, Gräfin Selvin Rucker u. a. m. — Unter den zahlreichen verbundenen Offizieren bemerkt man auch Angehörige der verbundenen Armeen, für welche bekanntlich Baden-Baden eine große Anzahl von Freizeiten zur Verfügung gestellt hat. — Am 15. April wird der neue große Bühnen- und Konzertsaal mit einem großen Konzert unter Mitwirkung erster Solisten eröffnet.
 Freiburg, 31. März. Der Kommunalverband Freiburg-Land hat die Ausfuhr von Heu aus seinem Gebiet verboten.

Vom Verein Badischer Schälwaldbesitzer.

Im Gebiete des nördlichen Schwarzwaldes, mit dem Gibe in Oberkirch, besteht bekanntlich eine Vereinigung der Schälwaldbesitzer, die alljährlich einen sehr beträchtlichen Teil der vorzüglichen Schwarzwald-Eichentanne zum Verkauf bringt. Die Vereinigung, die dem Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins angehörend ist, hielt am 19. März in Offenburg ihre ordentliche Hauptversammlung ab, der auch der Vizepräsident des Badischen Bauernvereins, Herr Knopff-Reumeyer, anwohnte. Aus dem von Herrn Stütgen-Verwalter Eitel-Oberkirch erstellten Jahresbericht für das Jahr 1915 ist zu entnehmen, daß im Jahre 1915 ein Preis von 10 Mark für 1 Zentner Eichentanne 1. Klasse und von 7,50 Mark für solche 2. Klasse erzielt wurde (während gleichzeitig in anderen Gegenden Preise von 7-9 Mark für erstklassige Eichentanne bezahlt wurden). Der Verein verkaufte im vorigen Jahre 40 532,32 Zentner Eichentanne mit einem Erlöse von 404 749,25 M.; da im ganzen nur 206,20 Zentner (0,5 Prozent) Minder 2. Klasse und im übrigen nur Ganztauben erster Klasse geliefert wurden, stellte sich der Durchschnittspreis für 1 Zentner auf 1,99 M. Für den 1916er Winterverkauf sind bekanntlich amtliche Schätzpreise festgesetzt, die bis zu 18 M. für 1 Zentner anstiegen. Die Fähigkeit des Vereins ist eine sehr umfangreiche, besonders da die Veräußerung von Arbeitskräften zum Rindenschälen infolge der zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst anwährend große Sorgen macht; durch mündliche und schriftliche Vorstellungen bei Zivil- und Militärbehörden wurde vielfach erreicht, daß eingezogene Mannschaften über die Rindenschälerei beurlaubt, größere Schulkinder zu diesem Zwecke vom Unterricht befreit und Kriegsgefangene in größerer Anzahl zur Verfügung gestellt wurden. Wegen der anfangs ungewohnten Verwendung von Kriegsgefangenen hat der Verein im Vereinnehmen mit der Regierung und mit den Bezirksbehörden ausfindig gemacht, zu welchem Zwecke auch Versammlungen und Besprechungen abgehalten wurden. Die Sorge um die künftigen Rindenschälereien und damit die Erhaltung der Schälwälder, die für die Zukunft veranlaßt den Verein, gemeinschaftlich mit dem Bad. Bauernverein eine Eingabe an den Bundesrat, den Reichstag, sowie an die Bad. Regierung und den Bad. Landtag zu richten, in welcher Maßnahmen zur Erhaltung des Schälwaldes gefordert und insbesondere ein besserer Holzschutz für inländische Gerbstoffe und eine Deklarationspflicht für Leder- und Lederwaren hinsichtlich der Gerbstoffe beantragt sind; durch Besprechungen mit der Regierung und mit Abgeordneten wurden diese Punkte näher begründet. Im Bad. Landtag haben sich verschiedene Abgeordnete um diese Fragen sehr warm angenommen, und die Regierung, die noch vor zwei Jahren eine Verminde rung der Schälwälder antrug und bei Ueberführung von Schälwäldern in andere Betriebsarten sogar Weisungen und Prämissen in Aussicht stellte, hat nun ausdrücklich erklärt, daß sie die Militärverwaltung auch nach dem Kriege Wert darauf legen, den Schälwald und die inländischen Gerbstoffe zu erhalten. Auch im schiedlichen Abgeordnetenhaus wurde der Schutz der Schälwälder und ein Schutz auf Gerbstoffe verlangt und von dem Minister günstig aufgenommen. — Nach Erstattung des Jahresberichtes wurde eine Veränderung der Satzungen einstimmig genehmigt. Aus dem Anhalt der neuen Satzungen ist insbesondere hervorzuheben, daß der Verein nunmehr „Verein badischer Schälwaldbesitzer“ heißt und daß zur Erhaltung der Rindenschälerei die Eintragung ins gerichtliche Vereinsregister beschlossen wurde. Im Anhalt darauf wurden auf die Dauer von drei Jahren in den Vorstand gewählt die Herren: Aufsichtsbauern, Wehmann, Oberhammer, Schütz, Ruch, Bürgermeister, Schuler, Einbach als 2. Vorsitzender, Bürgermeister, Schuler, Oberkirch als Geschäftsführer, Bürgermeister, Gubler, Oppenau und Bernhard Waffersbacher-Stierhofen als Beiräte. — Die Bestrebungen und Erfolge des Vereins haben auch in anderen Gegenden bei Schälwaldbesitzern Beachtung gefunden. Man sieht ein, daß es dem Einzelnen nicht leicht möglich ist, die in Betracht kommenden Verhältnisse zu verfolgen und im richtigen Zeitpunkt entsprechende Schritte zu ergreifen; auch kann eine Vereinigung der Abnehmer und sonstigen Interessenten, wie auch der Regierung gegenüber mit ganz anderem Gewicht auftreten als ein Einzelner. So sind im südlichen Schwarzwald (Hohenwald), im Oberrhein und im badischen Frankenland (Walden) gegenwärtig Bestrebungen zur Genossenschaftsbildung hervorgerufen. Mögen diese Bestrebungen zum Erfolg führen und allen Beteiligten zum Segen gereichen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Ashaffenburg, 29. März. Bei der Schellen-Mühle wurde gestern am Waldesrand ein ansehnliches von besseren Ständen angehörender Mann in den 40er Jahren erschossen aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Selbstmord vorliegt. Die Leiche konnte bis heute noch nicht identifiziert werden. Anwesende Spolier wurden bei ihr nicht entdeckt. Sinegen fand sich eine goldene Uhr mit Kette, ein Barometer von 12 Mm. und ein Gedächtnis-Frankfurter-Brot. In dem Hute waren die Aufschlüssen A. E. angebracht.
 Berlin, 30. März. Ein unerhörtes Verbrechen, die Ermordung eines Kindes durch die eigene Mutter, ist in Steglitz entsetzt und durch die dortige Polizei aufgeföhrt worden. Die in der Holfeldstraße Straße 82 in Steglitz wohnende 32 Jahre alte Frau Emma Wiemann, deren Mann in einem Feldlager gestorben ist, hat ihre siebenjährige Tochter Anna sorglos mißhandelt und hat das Kind schließlich ins Wasser gestoßen, wo es ertrank. Die ent-

menschte Mutter ist der Tat geständig. Sie wurde dem Gericht überliefert.
 Berlin, 31. März. (W.Z.M.) Das Herrenhaus wurde heute durch königliche Verordnung bis zum 30. Mai vertagt. Der Präsident wurde ermächtigt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzustellen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Selbentod fürs Vaterland starben: Russl. Wilhelm Holz von Karlsruhe, Gefr. d. L. Franz Schußbauer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Göttingen, Friedr. Königetter von Borsheim, Unteroffizier Wilh. Ludw. Beck von Dürren, Kanonier Gustav Widenhäuser von Sandbüschheim, Ref. Wilh. Spath von Eppelheim, Fähnleinunter Offizier, Fritz Gad von Reimen, Kan. Subert Lorenz von Mannheim, Gefr. Eduard Reismann von Zimmeringen, Pionier Anton Grieb von Waldkirch, Kriegsfreiwilliger, Piarzlandwirt Friedr. Hummel von Dinglingen, Erzfabriker, Nikolaus Wehrle von Rohrbach, Russl. Ernst Grieshaber von Furzwangen, Wehrmann Karl Hug von Fährmann, Kan. Josef Singer von Winsteln, Kan. Fritz Lacher von Eichen, Russl. Alois Preis von Göttingen, Paul Schlageter von Melchingen.

Lebensmittelversorgung.

E. Sanderknappheit.
 Eine Bundesratsbeschlussempfehlung vom 25. März, deren Wortlaut der Reichsanzeiger sofort veröffentlicht, ordnet eine Wiederholung der Verbrauchsüberwachungsmaßnahmen für den 1. April an. Alle Vorräte außer denen, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, eines Landes, eines Kreises, der Provinz- und Marineverwaltung oder eines Kommunalverbandes stehen, sind an diesem Tage, soweit sie 50 Doppelzentner erreichen oder übersteigen, der Zentral-Einkaufsgesellschaft anzugeben. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft gewinnt dadurch einen zuverlässigen Überblick über die augenblickliche örtliche Verteilung der Vorräte und kann den notwendigen Interventionen auslösen, die die Verbrauchsüberwachung verwenden, die sie zu diesem Zwecke angestellt hat und die sie ja im Bedarfsfalle durch Entziehung zu ergänzen vermag.
 Eine gewisse Knappheit in der Futtermittelversorgung ist gegenwärtig unvermeidlich. Sie folgt aus der oft bedingten Vorenziehung unserer Vorräte und aus der unbedingten Notwendigkeit, für eine zeitlich richtige und dem Bedürfnisse entsprechende Verteilung des verfügbaren Futters zu sorgen. Es ist ganz unmöglich, heute Futtermittel freizugeben, dessen wir später für die Zubereitung und Konsumierung unserer Offiziere bedürfen. Würde dies geschehen, dann könnte zwar jetzt die an manchen Orten herrschende Futtermittelknappheit gemindert oder behoben werden, — aber der Preis für diesen Augenblickserfolg wäre die Vergebung eines Teils jener Vorräte, die den besten Ertrag für die während des Krieges dauernd sehr knappen Heftstoffe darstellen. In diesem Sommer werden die größten Anforderungen gemacht werden müssen, daß auch nicht die kleinste Meile der deutschen Offiziere verloren geht, daß alles, was nicht zum Heilungszweck dient, durch Entziehen und Konsumieren für die Wintermonate aufgeschoben wird. Der Futtermittelknappheit ist, muß bis zum letzten Gramme nachgegangen sein, — und darum muß er vorläufig unter Sperre bleiben.

Bei sparsamem Verbrauch, und wenn das Leidige sparsamern, das eine große Nützlichkeit gegen das Allgemeininteresse bedeutet, endlich aufhört, wird man während des Frühjahrs mit den für die laufende Periode verfügbaren Vorräten ohne weiteres auskommen vermögen; bei besonders ungünstigen örtlichen Versorgungsständen werden die Ausgleichsleistungen der Zentral-Einkaufsgesellschaft helfen. Ob zur Sicherung der Gleichmäßigkeit des Konsums eine Rationierung (Rudersatz) eingeführt wird, bei der dann natürlich auch die eingehaltenen Vorräte angedeutet würden, steht noch dahin. Auf alle Fälle aber wird Vorzüge getroffen werden, daß eine wirksame Aufsicht der ersten Kriegsjahre in einer solchen liegt kein Anlaß und keine Möglichkeit liegt, wenn auch die Futtermittelknappheit der Produktion dringende Notwendigkeit geworden ist, so haben wir doch auch jetzt so viel, wie wir brauchen.

Viehweidensatzung.

Der Bundesrat hat kürzlich beschlossen, am 15. April d. J. eine Viehweidensatzung im Deutschen Reich vorzunehmen zu lassen. Dem kaiserlichen Statistischen Amt ist das vorläufige Ergebnis bis zum 1. Mai, die endgültige Zusammenstellung bis zum 1. Juni 1916 einzusenden. Besonders wichtig ist die Bestimmung des Bundesrats, daß, wer öffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein nachgewiesen worden ist, im Urteil vom dem Staat verfallen erklärt werden.
 Wie wir einem zu dieser Bundesratsverordnung ergangenen Ausführungs-Ministerialerlaß an die maßgebenden Behörden entnehmen, erstreckt sich die Viehweidensatzung auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Ferkel und zahme Kaninchen. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Die zahmen Kaninchen werden zum ersten Mal gezählt.
 Wie bei früheren Zählungen, sollen auch diesmal Personen, die sich dem Zählgeschäft unterziehen, namentlich Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere Lehrer, zur Beteiligung an der Zählung herangezogen werden, ohne daß den Zählern Vergütungen aus der Staatskasse gewährt werden können. Wenn es infolge der Einberufungen zum Heeresdienst in einzelnen Gemeinden unmöglich ist, Zähler zu gewinnen, so sollen geeignete weibliche Personen mit dem Zählgeschäft betraut werden.
 Es wird auch ausdrücklich in dem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Viehweidensatzung zu irgendwelchen steuerlichen Zwecken nicht benutzt werden darf.
 Der Zählung wird, wie bei den letzten Viehweidensatzungen, die Viehhaltung des Haushaltens mit den zur Erhebung kommenden Viehweidensatzungen als Zählbarkeit zu Grunde gelegt. Haushaltungen, in denen nur Kaninchen gehalten werden, sind nicht als Viehhaltung des Haushaltens zu zählen. Ferner bilden, wie bei früheren Zählungen, einzeln gelegene Wohnplätze, militärische Anstalten und Baulichkeiten, Schlachthäuser, Viehauarantien, Hofanlagen, stets besondere Zählbezirke. Dabei ist streng zu beachten, daß die Wohnplätze auch wirklich

Chronik des ersten Kriegsjahres.

1. April 1915. Französische Angriffe im Briesterwalde durch deutsche Gegenkräfte vereitelt. — Russische Angriffe in Ostpreußen und in den Karpaten unter schweren Verlusten der Russen abgewiesen. — Frankreich beruft die Jahressklasse 1916 ein. — Belgrad wird von den Serbierweidern beschossen.

bei den Gemeinden und Gutsbezirken, zu denen sie politisch gehören, gezählt werden. Die etwa abweichende wirtschaftliche Zugehörigkeit von Werken und sonstigen Wohnplätzen zu anderen Gutsbezirken bleibt unberücksichtigt. Die Ausführung des Zählgeschäftes in den militärischen Anstalten und Baulichkeiten soll kundlich den mit deren Leitung betrauten Militärbeamten übertragen werden. Für die Schlachthäuser, Viehauarantien, Güterhöfe, Hofanlagen sind von den zuständigen Behörden geeignete Beamte für die Ausführung der Zählung zur Verfügung zu stellen.
 In dem Ministerialerlaß wird auch noch besonders betont, daß die dem einzelnen Viehhalter gegenüber gebotene Rücksicht auf die verdienstliche Behandlung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse unter keinen Umständen verletzt werden dürfe. Es handle sich um eine nicht für die Defensivkräfte bestimmte Zählung, deren Ergebnis ohne ministerielle Genehmigung nicht weiter, namentlich nicht an Privatleute, mitgeteilt werden dürfe. Veröffentlichungen dürfen nur mit Zustimmung des Reichsanzeigers erfolgen.
 Die neue Viehzählung, der für die Beurteilung unserer Volksernährungsfragen besondere Bedeutung beizumessen ist, wird hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis für unsere Versorgung mit Vieh, Fleisch und Fett und für unser weiteres wirtschaftliches Durchhalten führen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung.

Ergebn. Von Großadmiral von Tirpitz ist dem Stadtrat folgendes Schreiben zugegangen: „Dem Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sage ich meinen aufrichtigen Dank für das freundliche, mit gelegentlichem Interesse meines Aufsehens aus dem Amte besetzte Geben und für die Uebst, eine Straße nach mir zu benennen. Ich gebe hierzu mit besonderer Freude meine Zustimmung und hüpfte daran meine besten Wünsche für das Gedeihen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und die Wohlfahrt ihrer Bürger. V. Tirpitz, Großadmiral.“
 Verfügung für den Stadtkriegs. Privatmann Robert Nees alt hat die Summe von 1400 Mark zur Beschaffung künstlerischer Schmucke für den Hohenloherpark in Karlsruhe zur Verfügung gestellt. Mit der Ausführung des Kunstwerks (Skulpturengruppe mit Zierglocke) wurde Bildhauer W. Sauer betraut. Der Stadtrat spricht dem Stifter für diese Schenkung besten Dank aus.
 Beiträge an Vereine. Der Badischer Gefellschafter für Soziale Hygiene wird ein Jahresbeitrag von 300 Mark bewilligt.
 Viehhäfen. Vorbehaltslich der Zustimmung des Bürgerausschusses werden an eine hiesige Firma zur Erweiterung ihrer industriellen Anlagen weitere 4500 Quadratmeter Gelände käuflich abgetreten. Eine andere Firma will zu ihrem Fabrikumweiser weitere 900 Quadratmeter Hofgelände hinzunehmen, was ihr zugestimmt wird.
 Erweiterung des Kandelmeines. Nachdem der im Jahre 1912 vom Bürgerausschuß bewilligte Kredit von 530 000 Mark für Erweiterungen des hiesigen Kandelmeines und Umkehrung der Transformatoren aufgebracht ist, wird die Bewilligung eines weiteren Kredits für diesen Zweck in Höhe von 250 000 Mark beim Bürgerausschuß beantragt.
 Befestigung von Gewerbe- und Handelsschulden. Wegen Wiederholung erlebiger etatmäßiger Lehrerstellen an der Gewerbe- und Handelsschule werden dem Großh. Landesgewerbeamt Vorläufe unterbreitet.
 Entwertung von Geld aus Münzangemeßenen. Gegen einen hiesigen Tagelöhner, der in einem Hause der Befestigung Geld aus Münzangemeßenen entwendet hat, wird bei der Großh. Staatsanwaltschaft Strafverfahren wegen Diebstahls gestellt.
 Dankleistungen. Der Stadtrat dankt der Volkshilfsvereinsgesellschaft für medizinisch-hygienische Aufklärung für die Einladung zur Feier der Eröffnung ihrer in der Festhalle untergebrachten Hygiene-Ausstellung mit dem Thema „Wasser und Säugling“ am 1. April und der „Walden“, Kriegergesellschaft für Verleihung und Druckerei, für Zumindehung einer Gremplare des bei der erschienenen Jubiläumsschrift „Unter Hindenburg“ an die hiesige Bibliothek und das hiesige Archiv.

Lothales.

Karlsruhe, 1. April 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern den Ges. Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Rheinbold vom Vortrag.
 Gegen Mittag verabschiedete Seine königliche Hoheit einen Truppentransport auf dem Hofe der Gutenbergschule.
 „Vollständiges Promenade-Konzert“ im Stadtpark. Auf das bei günstigem Wetter am Sonntag, den 2. April d. J., nachmittags von halb 4 Uhr ab im Stadtpark stattfindende „Vollständige Promenade-Konzert“ der Kapelle des Großh. Regiments, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109, wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus. Näheres im Angebotsblatt.
 3. Militärjubiläum eines alten Kommandeurs des Feld-Artillerie-Regiments Großherzog. General der Artillerie Karl Lehner in Berlin feiert heute sein 50jähriges Militärjubiläum. Am 10. Okt. 1839 in Worms geboren, trat er am 1. April 1856 in das Großherzogliche Heffische Artillerie-Regiment in Darmstadt ein, in dem er den Rang 1866 zum Major und am 8. August 1868 Offizier wurde. Im Kriege gegen Frankreich, in dem er bei Gravelotte verwundet wurde, erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er war längere Zeit Adjutant des Großherzoglichen Heffischen Artillerie-Regiments und wurde als solcher am 9. Juni 1874 zum Oberleutnant befördert, im Jahre 1876 zum Adjutanten der 10. Feld-Artillerie-Brigade in Hannover er-

nannt. Im Jahre 1878 wurde er zum Hauptmann, im Jahre 1889 zum Major und im Jahre 1891 zum Leutnant an der Feld-Artillerie-Schießschule in Zünderberg ernannt, trat im Jahre 1893 zum Ende dieser Anstellung über und wurde bald darauf als Abteilungsleiter zur Artillerie-Prüfungskommission berufen. In dieser Stellung am 14. Mai 1894 zum Oberleutnant und am 22. März 1897 zum Obersten befördert, wurde er im folgenden Jahre zum Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 in Karlsruhe ernannt. Nachdem er im folgenden Jahre zum Kommandeur der 3. Feld-Artillerie-Brigade in Freiburg ernannt wurde, wurde er am 18. August 1900 zum Generalmajor befördert und am 2. Mai 1901 zum Kommandeur der Feld-Artillerie-Schießschule in Zünderberg ernannt, wo er bis zu seiner Ernennung zum Kommandeur der Artillerie-Prüfungskommission im Jahre 1903 verblieb. Als solcher wurde er am 24. April 1904 zum Generalleutnant befördert und am 5. März 1908 zum General der Artillerie ernannt, worauf er am 4. April 1910 in den Ruhestand übertrat.

Die Sammlungen des Großherzoglichen Naturalienkabinetts sind von Montag, den 3. April, bis einschließlich Samstag, den 8. April, wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

Mitteilungen für Männer in der Bernhardskirche. Von Sonntag bis Freitag hält in der Bernhardskirche der Benediktinerpater Amos aus Weuron Abendpredigten. Der Herr Vater ist als gelehrter Kantordirektor bekannt. Mögen recht viele diese Gabentage benützen.

Selbstmord. Heute früh 6 Uhr stürzte sich die 44 Jahre alte Ehefrau eines Bahnbeamten in einem Hause der Südstadt in einem Anfall geistiger Umnachtung aus ihrer im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof. Sie zog sich dabei eine derartig schwere Schädelverletzung zu, daß der Tod alsbald eintrat.

Gerichtssaal.

Freiburg, 31. März. Eine jugendliche Diebesbande von neun Angeklagten hatte sich vor dem Strafhammer wegen mehrfachen Diebstahls zu verantworten. Die Urtheile hatten unter Anleitung eines 18jährigen Tagelöhners zuerst in Freiburg, dann aber auch in Karlsruhe alles mögliche geübt, Meider, Schube, Kohlerer und. Die Urtheile wurden jeweils wieder verlesen. Der Anführer der Diebesbande erhielt ein Jahr Gefängnis, die übrigen kamen mit kleineren Gefängnisstrafen davon.

Waldschütz, 31. März. Heute Vorher entfaltete die letzte Strafhammerverhandlung. Aus dem Landesgerichte in Freiburg wurde der 18jährige Tagelöhner Karl Weisfelder von Weisfelden verurteilt, der sich selbst eines Selbstmordversuchs bezüchtigte. Einleitend der gegen ihn in Freiburg ausgesprochenen Strafe wurde Weisfelder zu einer Gesamtschuldhaftung von 2 1/2 Jahren verurteilt. Weiter sollte sich der 27jährige Hilfslehrer Fr. W. Leuz von Langenfeld wegen Selbstmordversuchs zu verantworten. Er hatte sich an Schülerinnen unter 14 Jahren vergangen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus. Diefelbe Strafe erhielt der 35jährige Konwiz Amros Freifeld von Untermetzingen wegen Missethaten. Er hat vor zwei Jahren sein Amt als Richter des gleichen Bezirkes wegen Verurteilung verloren.

Letzte Nachrichten

Militärische Vorbereitungen in Holland.

Amsterdam, 31. März. (W.L.B.) Heute wurden telegraphisch alle Urteile, die Offizieren und Mannschaften der Land- und Seemacht — außer denen die vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind — zurückerzogen. — Aus Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korrespondenzbüro erfährt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urteile mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht halten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Heubens. Wie verlautet, soll eine Geheimmitteilung der Zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

Berlin, 1. April. Wie dem Berliner Tageblatt aus Haag berichtet wird, traf die holländische Regierung Maßnahmen, da England den Durcheinander durch Holland verlangte.

Amsterdam, 1. April. (W.L.B.) Das Handelsblad meldet aus Haag: Gestern früh hat auch der Vorgesetzte der Zweiten Kammer, Goeman Vorgesius, mit dem Ministerpräsidenten von den Linden eine Unterredung gehabt. Ueber die geheime Sitzung der Kammer sei gestern nachmittags noch keine Entscheidung gefallen. Gelesen wurde ein außerordentlicher Ministerialbescheid. Die Verfügung betreffend die Zurückziehung der Urteile bestimmte, daß die noch nicht angetretenen Urteile rückgängig gemacht und keine neuen Urteile erteilt werden. — Der Saager Korrespondent des Handelsblad sagt, man dürfe die geistigen Ereignisse nicht mit der „Tubantia“-Angelegenheit in Zusammenhang bringen. Ebenso wenig sei an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Mächte zu denken. Der Zustand sei für Holland sehr ernst geworden, es bestehe aber keine Ursache, eine unmittelbare bevorstehende Gefahr als wahrscheinlich anzunehmen. — Der Haasbote schreibt wie der Neume Courant, die geistigen Maßnahmen ständen mit der Pariser Konferenz im Zusammenhang. — Die Zeit hofft, daß eine amtliche Erklärung der Urteile bald ein Ende mache. Ebenfalls sei es vorzuziehen, als daß Holland im Begriff stehe, in den europäischen Konflikt verwickelt zu werden.

Berlin, 1. April. Aus Haag wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Die Entlassung der Urteile ist die holländische Regierung die Anweisung gegeben, die Grenzen gegen Deutschland gegen jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Anweisung hat angeblich den Charakter eines Ultimatums. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschlossen wurde. An der Spitze in Rotterdam und in Amsterdam herrsche gestern panikartige Aufregung. Diese Aufregung wurde dadurch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden. Gerüchtweise verlautet, daß jeder militärische Urlaub aufgehoben sei. Gleichzeitig haben Gerüchte über andere militärische Maßnahmen um.

Berlin, 1. April. Der Vossischen Zeitung wird unter dem 31. März aus Amsterdam berichtet: Heute früh hatte der Vorsitzende der Zweiten Kammer eine lange Konferenz mit dem Staatsminister, der zur Zeit der Vorlesung des Ministeriums ist.

Zur übrigen verlagern es sich die Morgenblätter, sich schon jetzt ein Urteil über die Tragweite der aus Holland gemeldeten Vorgänge zu bilden.

Der Berliner Kolonialzeitung schreibt: Wir können nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt hat. Jedenfalls wird man in Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegenzusehen.

Von holländischer, wenn auch nicht diplomatischer Seite werden wir darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm, in London seinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Versuch seiner Neutralität widersehen würde, gleichviel welche Machtgruppe etwas dergleichen verdingen sollte.

Die Haltung der Regierung. Haag, 31. März. (Ziff. Zg.) Hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines durchmarischen durch holländisches Gebiet sondiert habe, werden mir an wohlunterrichteter Regierungsstelle als unklar bezeichnet. Aus bester Quelle höre ich, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet gefühlt hat, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deutet daraufhin, daß die holländische Regierung fest entschlossen ist, jeden Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität bewaffnet mit vollem Nachdruck entgegenzutreten. — Die deutsch-holländischen Beziehungen sind durchaus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung.

Phantastische Berichte. Amsterdam, 1. April. (W.L.B.) Der Telegraph meldet aus Haag, daß die Regierung alle Ginterwagen zum Formieren von Militärsägen requiriert habe. — Dem Saager Korrespondenzbüro wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güternagen requiriert worden seien, völlig unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich sei, alle phantastischen Berichte ähnlicher Art zu dementieren.

(Bei Würdigung der einflussreichen vorliegenden Nachrichten aus Holland beachte man, daß es sich bei den meisten Meldungen um Gerüchte handelt.)

Im Schlamm der russischen Stämpfe versunken. Der Jüdische Tagesbote berichtet (L. Mannh. Gen.-Anz.): Auf der Ostfront beginnt sich das Schicksal der Russenoffensive zu erfüllen. Sie ertrinkt und versinkt im Schlamm der russischen Stämpfe. Wo die Russen in den ersten Anfängen unter der Wucht ihrer Waffen einen gewissen Erfolg erzielten und in einige deutsche Stellungen einzogen, wurden sie im Verlaufe der weiteren Kämpfe wieder hinausgeworfen, weil der vorausgehenden Infanterie die Artillerieunterstützung mangelte. Die Russen geben heute selbst zu, daß der Zustand des Geländes nicht nur die Vorwärtsbewegung der Artillerie unmöglich mache, sondern auch die tiefer gelegenen Schützengräben insofern der Ueberbesetzung ungenügend werden. Die Deutschen haben bei ihrer Offensive im letzten Jahre ihre Stellungen so gewählt, daß sie auf eroberten Gelände abzuschnitten angelegt wurden, so daß sie unter den Anblick des Wetters weniger zu leiden haben. Die große Russenoffensive zur Entlastung von Verdun kann heute als gescheitert angesehen werden und die meisten russischen Generalstabberichte haben wohl auch den Zweck, diese Tatsache den Verbündeten mündgerecht zu machen.

Türkischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 1. April. (W.L.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit: An der Frontort verlagte eine unferner Abteilungen östlich von Kofre eine feindliche Abteilung nach Süden. — An der Kaukasusfront schlugen unsere Truppen im Tale des Tschorok die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. — Ein feindlicher Kreuzer unterhielt sich der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer. Drei aus der Richtung von Amros kommende feindliche Flugzeuge mußten sich vor dem Feuer unserer Batterien nach dieser Insel zurückziehen.

Der Reichstag. Berlin, 1. April. Dem Berliner Tageblatt zufolge findet die nächste Reichstagssitzung am kommenden Mittwoch statt, in der der Reichskanzler das Wort ergreifen wird.

Erklärung der soz.-dem. Arbeitsgemeinschaft. Berlin, 1. April. Im Vorwärts wird eine Erklärung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft veröffentlicht, in der es heißt, über der Form stehe die Sache, über dem Mittel der Zweck. Zur Zusammenfassung sei für sie lediglich das Mittel, im Reichstage die Sache des Sozialismus zu vertreten.

Das holländisch-englische Kabel. Berlin, 1. April. Eine Rotterdammer Meldung des Berliner Tageblatts besagt: In London ist eine Depesche über den telegraphischen Dienst mittels des Kabels im Atlantischen Ozean eingetroffen. Auf der Linie herrsche eine Störung. Mit aller Wucht versucht man, die Verbindung wieder in Ordnung zu bringen.

Die Ohnmacht der Alliierten. Berlin, 1. April. In einem Stimmungs- bild aus Athen berichtet Emil Ludwig im Berliner Tageblatt: Die Grundzüge der jetzigen griechischen Politik: Aufständigkeit, neutrale Gesinnung und die völlige Ohnmacht, sie praktisch durchzuführen, erweitern sich täglich neu in Athen, in Saloniki, in Athen. In Korfu haben die Franzosen und Serben die Ausbreitung der Cholera auf ihr Gebiet, deren Verschleppung durch ganz Griechenland befürchtet wird. Im Attikon liegen 300 Kranke im Krankenlager. Automobile des deutschen Kaisers fahren als Krankenwagen umher.

Bern, 1. April. (W.L.B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Rom: Asquith ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Verchiedene Nachrichten. Wien, 31. März. (W.L.B.) In der Ringstraße stehen zwei Straßenbahnzüge in voller Fahrt zusammen. Da die Züge vollbesetzt waren, wurden zahlreiche Personen verletzt. Man spricht von 50 Verletzten, darunter einige Schwerverletzte. Bislang ist kein Todesopfer gemeldet. Der schuldtragende Motorführer konnte noch nicht benommen werden, da er sich unter den Verletzten befindet.

Wien, 31. März. (W.L.B.) Kaiser Franz Josef empfing heute Herzog Philipp Albrecht von Württemberg in Preibitzau.

Butterfreudung von Amt wegen. Als erster der Groß-Berliner Gemeindebehörden hat jetzt Antwik von Amt wegen die Butterfreudung eingeführt. Und zwar in der Weise, daß sie einer Fabrik die in Frage kommende Menge zur Streckung übergibt, wodurch sie verdoppelt wird. Die also erhaltene doppelte Menge gibt die Gemeindeverwaltung dann an die Kleinbäcker ab. Die bisher erzielten Erfolge haben die holländischen Gemeindebehörden veranlaßt, ebenfalls einen Versuch mit dieser Butterverdünnung zu machen. Uebrigens wird in Stettin militärischerseits diese Art der Butterbehandlung seit einiger Zeit angewendet. Die Verdünnung der Butter erfolgt durch Zusatz von fermentierter Joghurt-Milch zu reiner Butter.

Größ. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit von 1. April bis mit 10. April 1916. In Karlsruhe.

(Angewiesen ist der Preis für Speerth 1. Akt.) Samstag, 1. April. 22. Sondervorst. Ermäßigte Preise: „Das Wälfenmädchen“, Operette in 3 Akten von Ranio. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (2 M.). Für die Vorstellung werden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsbillette erhoben. Sonntag, 2. April, mittags 2 Uhr. 21. Sondervorst. Ermäßigte Preise: „Max und Moritz“. Die Puppenfer. Anfang 2 Uhr, Ende 4 1/2 Uhr. (2 M.). Für diese Vorstellung werden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsbillette erhoben. Sonntag, 2. April, abends 7 Uhr. B. 51. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 1/2 M.).

Dienstag, 4. April. A. 53. „Der Vampyr“, große romantische Oper in 3 Akten von Marschner. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 1/2 M.). Mittwoch, 5. April. Bisj-Abend des Hoforchesters. Mitwirkende: Professor Walter Rehet, Josef Schöffel und die Lieberhalle. Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Donnerstag, 6. April. A. 54. „Das Glöckchen des Eremiten“, komische Oper in 3 Akten von Mailart. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4 1/2 M.). Freitag, 7. April. C. 51. „Der Scheinwächter“, Lustspiel in 4 Akten von Hauptmann. „Die Onkel“, Lustspiel in 1 Akt von Müller. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.).

Sonntag, 8. April. B. 54. „Der kaiserliche Imperator“, Lustspiel in 3 Akten von Vaurensfeld. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 M.). Sonntag, 9. April. C. 58. „Genesius“, in 3 Akten, Dichtung und Musik von Weinartner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 1/2 M.). Montag, 10. April. A. 55. „Der Nachtwächter“, Pöffe in Versen in 1 Akt von Börner. „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Kleist. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 M.).

In Baden-Baden. Montag, 3. April. 26. Vortrags. Zum erstenmal: „Gäparone“, Operette in 3 Akten von Müllers. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Cheaufgabote. 30. März: Karl Feuchter von Mannheim, Metzgermeister in Mannheim, mit Paulina Willenbacher von Mannheim; Frz. Debold von hier,

Auf das 2. Vierteljahr werden Bestellungen immer noch entgegengenommen und schon erschienene Nummern, soweit vorhanden, nachgeliefert.

Revisor hier, mit Luise Siebert von Wöhlbach; Karl Ditzelbarth von Leingendorf, Kaufmann hier, mit Eleanora Ludwig von Wartenberg; Georg Altespach von Weckheim, Stadtlager hier, mit Agnes Frank Witwe von Obermeier.

Todesfälle. 30. März: Karl Geith, Bahnarb., ledig, alt 27 Jahre; Anna Weiser, Kleidermacherin, ledig, alt 21 Jahre; Andr. Klingensfuß, Privat, Chem., alt 71 Jahre.

Beerigungsjahr u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 1. April 1916. 2 Uhr: Margareta Gödler, Kantzeieners-Gesfrau, Kriegstr. 141a. — 3 1/2 Uhr: Anna Weiser, Kleidermacherin, Sofienstr. 40. — 4 1/2 Uhr: Gottlieb Wagner, Spradlerer, Marktgrabenstraße 22.

Handelsteil

Wertpapiere. Berlin, 31. März. (W.L.B.) Wertsensimmungsbild. Nach Ueberwindung einer anfänglichen leichten Abschwächung setzte sich am freien Wertsensungsbild eine feste Grundstimmung bei lebhaftem Verkehr wieder erneut kräftig durch, wobei, wie schon gestern, Schiffahrtswerte bei ansehnlichen Kurssteigerungen in den Vordergrund traten. Dagegen ging es auf dem Kontan-, Elektrizitäts- und Nahrungsmarkt etwas ruhiger her, wo die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Inzwischen waren die Kurssteigerungen für die seitlich führenden Werte, zu denen von Staatspapieren noch Kerosin und Mehl, Anilin und einige andere traten, in der Höhe. Am Rentenmarkt war die Stimmung unverändert fest. Zunehmendes Interesse zeigte sich hier angeblich für nordische Wertpapiere und für russische Eisenbahnprioritäten und Bankaktien.

Der Güterverkehr mit der Schweiz. Karlsruhe, 30. März. Eine wichtige Aenderung ist auf den deutschen Bahnen im Güterverkehr mit der Schweiz eingeführt worden. Die Frachten im Verkehr mit Basel, Schaffhausen und allen auf schweizerischem Gebiet gelegenen Stationen werden nicht mehr in Mark, sondern nur noch in Frankensmarken berechnet, ebenso auch mit den deutsch-schweizerischen Ueberstationen Basels, Sargis, Sargis, Friedbrunn, Hagen und Linde für Sendungen schweizerischer Herkunft oder Bestimmung. Die Frachttaxe nach dem Kurs von 1 Mk. = 1.23 Frs. umgerechnet, wodurch Ueberereinstimmung mit dem Kurs hergestellt ist, der bei der Herstellung der in Frankensmarken aufgestellten direkten Tarife mit der Schweiz in Einklang gebracht ist. Auf Schweizerboden müssen die Güterfrachten auch mit Frankensmarken bezahlt werden. Durch die neuen Frachttaxe ist der mögliche Zustand beizubehalten, daß man bei der Ueberbehandlung der Güter an der Grenze an den deutschen Frachtpartnern in Folge des geringeren Marktkurses etwa ein Drittel ersparen konnte, was hauptsächlich den Schweizer Abnehmern deutscher Erzeugnisse (Steinbohlen, Eisen usw.) zugute kam.

Am nicht befürchten zu müssen, daß künftig statt der üblichen Ueberbehandlung auf der Grenzstation die, wenn auch nicht im gleichen Maße vorteilhafte Ueberbehandlung auf einer Binnenstation angewendet werde, ist bestimmt worden, daß in solchen Fällen zu der in der Ueberbehandlung zu erhebenden Fracht bis zur oder ab der Binnenstation ein Zuschlag von 40 Prozent erhoben wird.

Eine weitere wichtige Maßnahme, die bei uns sich am meisten im Schweizerverkehr geltend macht, bildet die bundesräthliche Verordnung, daß vom 1. April ab Frachten für Sendungen nach und von dem Auslande frei im Auslande bezahlt werden müssen, und daß Sendungen aus dem Auslande, die mit Rücksicht auf mehr als 10 Mk. belastet sind, nicht übernommen werden dürfen. Die sämtlichen Maßnahmen hängen offenbar mit der von der Reichsregierung verfolgten Absicht zusammen, eine Besserung unserer Zahlungsbilanz herbeizuführen und können daher im Interesse der Allgemeinheit nur begrüßt werden.

Am nicht befürchten zu müssen, daß künftig statt der üblichen Ueberbehandlung auf der Grenzstation die, wenn auch nicht im gleichen Maße vorteilhafte Ueberbehandlung auf einer Binnenstation angewendet werde, ist bestimmt worden, daß in solchen Fällen zu der in der Ueberbehandlung zu erhebenden Fracht bis zur oder ab der Binnenstation ein Zuschlag von 40 Prozent erhoben wird.

Eine weitere wichtige Maßnahme, die bei uns sich am meisten im Schweizerverkehr geltend macht, bildet die bundesräthliche Verordnung, daß vom 1. April ab Frachten für Sendungen nach und von dem Auslande frei im Auslande bezahlt werden müssen, und daß Sendungen aus dem Auslande, die mit Rücksicht auf mehr als 10 Mk. belastet sind, nicht übernommen werden dürfen. Die sämtlichen Maßnahmen hängen offenbar mit der von der Reichsregierung verfolgten Absicht zusammen, eine Besserung unserer Zahlungsbilanz herbeizuführen und können daher im Interesse der Allgemeinheit nur begrüßt werden.

Am nicht befürchten zu müssen, daß künftig statt der üblichen Ueberbehandlung auf der Grenzstation die, wenn auch nicht im gleichen Maße vorteilhafte Ueberbehandlung auf einer Binnenstation angewendet werde, ist bestimmt worden, daß in solchen Fällen zu der in der Ueberbehandlung zu erhebenden Fracht bis zur oder ab der Binnenstation ein Zuschlag von 40 Prozent erhoben wird.

Eine weitere wichtige Maßnahme, die bei uns sich am meisten im Schweizerverkehr geltend macht, bildet die bundesräthliche Verordnung, daß vom 1. April ab Frachten für Sendungen nach und von dem Auslande frei im Auslande bezahlt werden müssen, und daß Sendungen aus dem Auslande, die mit Rücksicht auf mehr als 10 Mk. belastet sind, nicht übernommen werden dürfen. Die sämtlichen Maßnahmen hängen offenbar mit der von der Reichsregierung verfolgten Absicht zusammen, eine Besserung unserer Zahlungsbilanz herbeizuführen und können daher im Interesse der Allgemeinheit nur begrüßt werden.

Todes-Anzeige. Tieferschütterter machen wir teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Trauerkunde, dass gestern Freitag nacht 11 Uhr unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater und Grossvater Herr Landgerichtsdirektor Ernst Adolf Birkenmayer Mitglied des Reichstags im Alter von 74 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme und das fromme Gebet für die Seelenruhe des Heimgegangenen bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Franziska Birkenmayer. Waldshut, den 1. April 1916. 1171 Die Beerdigung findet am Montag nachmittag um 3 Uhr in Waldshut statt.

